



Rheingau-
Taunus-Kreis



Konzept Schulsozialarbeit an Grundschulen im Rheingau-Taunus-Kreis

**Fachdienst Jugendhilfe
Koordination Schulsozialarbeit**

Inhalt

1. Schulsozialarbeit an Grundschulen als niedrigschwelliges Angebot der Jugendhilfe	3
2. Das offene Kontakt- und Beratungsangebot.....	3
3. Angebote für Klassen und Gruppen	4
4. Elternarbeit	4
5. Zusammenarbeit mit der Schule	5
6. Sozialraumorientierung und Vernetzung	5
7. Evaluation	5

Konzept Schulsozialarbeit an Grundschulen im Rheingau-Taunus-Kreis

1. Schulsozialarbeit an Grundschulen als niedrigschwelliges Angebot der Jugendhilfe

Schulsozialarbeit als niedrigschwelliges Angebot der Jugendhilfe an Grundschulen fördert die individuelle und soziale Entwicklung und die Integration von Kindern mit dem Ziel, gelingende Bildungswege zu unterstützen. Möglichst früh können Benachteiligungen, individuelle Beeinträchtigungen und Problemlagen erkannt und ausgeglichen und damit Bildungsbenachteiligungen abgebaut und vermieden werden.

Schulsozialarbeit richtet sich an alle Schüler*innen der Klassenstufen 1 bis 4 sowie an Kinder der Vorklassen, der Deutsch-Intensivklassen und der Vorlaufkurse und deren Eltern. Sie arbeitet und wirkt präventiv und sie interveniert in akuten Not- und Krisensituationen.

Schulsozialarbeit arbeitet eng verknüpft mit der Schule und den dort wirkenden Fachkräften. Sie nimmt eine Brückenfunktion für Eltern und Kinder zu weiterführenden Hilfe- und Beratungsangeboten bei speziellen Bedarfen wahr. Sie ist Teil der Jugendhilfe des Rheingau-Taunus-Kreises und kann frühzeitig Kinder und Eltern darin bestärken und unterstützen, weitergehende Angebote der Jugendhilfe in Anspruch zu nehmen. Bei akuten Verdachtsfällen von Gewalt und Missbrauch, können Schulsozialarbeit und das Fachteam Kinderschutz eng verknüpft agieren und handeln.

Die Grundprinzipien der Schulsozialarbeit sind Freiwilligkeit und Vertraulichkeit.

Die konzeptionelle Ausrichtung der Schulsozialarbeit an Grundschulen erfolgt auf der Grundlage des bestehenden und erprobten Konzeptes der Schulsozialarbeit an den weiterführenden Schulen und den Erfahrungen aus dem Modellprojekt „Schulsozialarbeit an Grundschulen“ 2018 bis 2020. Dabei orientiert sich die Arbeit eng an den Bedarfen, die an den jeweiligen Schulstandorten gegeben sind.

Die Schulsozialarbeit an Grundschulen ist eingebunden in die Gesamtstruktur der Schulsozialarbeit im Rheingau-Taunus-Kreis. Die Arbeit wird fachlich eng begleitet von der Koordination Schulsozialarbeit. Die Koordination organisiert regelmäßige Arbeits- und Teamtreffen und Weiterbildungen für alle Schulsozialarbeiter*innen. Die jährlich einzureichenden Jahresberichte der einzelnen Standorte sind Grundlage für Jahresgespräche zur Reflexion und Weiterentwicklung der Arbeit.

Schulsozialarbeit befindet sich in einem ständigen Prozess der Weiterentwicklung. Sie reagiert auf gesellschaftliche Veränderungen und Anforderungen und stellt dementsprechend bedarfsorientierte Angebote bereit.

2. Das offene Kontakt- und Beratungsangebot

Das offene Beratungsangebot ermöglicht den eigenständigen Zugang aller Schüler*innen zur Schulsozialarbeit (unabhängig von Lehrkräften und Eltern) und eröffnet ihnen damit die Möglichkeit, professionelle Unterstützung und Begleitung bei der Bewältigung ihrer Sorgen und Nöte und in Krisensituationen zu erhalten. Sie können frühzeitig die Erfahrung machen, mit ihren Anliegen, Problemen und Konflikten ernst genommen zu werden und Angebote und Unterstützung bei der Lösung erhalten zu können. Solche Erfahrungen stärken das Selbstbewusstsein und fördern die Selbstwirksamkeit der Kinder. Zu diesem Angebot gehören:

- Offenes Gesprächs- und Kontaktangebot für alle Schüler*innen in den Pausen und Präsenz auf dem Pausenhof
- Individuelle sozialpädagogische Beratung und Begleitung von einzelnen Schüler*innen bei der Bewältigung von Krisen und Konflikten im schulischen und privaten Umfeld
- Sozialpädagogische Förderung und Unterstützung von Kindern mit dem Ziel der Verbesserung individueller Lebenssituationen
- Begleitung des Prozesses der Bildungsentwicklung
- Fallkoordination und Moderation bei vertiefenden Hilfeanforderungen

Die Grundlage für den Kontakt und den Aufbau von Vertrauen zu den Mitarbeiter*innen der Schulsozialarbeit, erfolgt über eine erste Kontaktaufnahme zu den Schüler*innen im Rahmen von Angeboten für den Klassenverband. Die Erfahrungen im Modellprojekt haben gezeigt, dass Grundschüler*innen, ist der Kontakt erst einmal hergestellt, bei Bedarf sehr schnell selbständig die Schulsozialarbeit in Anspruch nehmen.

3. Angebote für Klassen und Gruppen

Die Angebote für Klassen und Gruppen finden in Absprache und in Kooperation mit den Lehrkräften und in Abstimmung mit an den Schulen bestehenden Konzepten statt. Ziele dieser Angebote sind der Erwerb von Sozial- und Konfliktlösungskompetenz, Demokratie-Lernen und die Entwicklung von Selbstwirksamkeit. Über die Angebote in den Klassen wird der Kontakt hergestellt und der Zugang zur Schulsozialarbeit erleichtert. Diese Angebote sind:

- Basisprogramm „Sozialkompetenz und Konfliktlösung“, mit dem in der Regel alle Kinder der Eingangsjahrgänge erreicht werden
- Klassenbegleitung zur Stärkung der Klassengemeinschaft, der Förderung der Arbeitsfähigkeit und zur Bearbeitung von Konflikten
- Verhaltenstraining für Schulanfänger*innen
- Klassen- und/oder Gruppenangebote zu bedarfsorientierten Themen
- Geschlechtsspezifische Gruppenangebote
- Einführung und Begleitung des Klassenrats
- Mobbingprävention und Mobbingintervention nach dem „No Blame Approach“ (ein spezieller Interventionsansatz zur Bearbeitung von Mobbing in Schulklassen und Gruppen)
- Initiierung und Unterstützung von Patenprogrammen
- Ausbildung und Begleitung von Streitschlichter- und Friedensstifter*innen
- Unterstützung und Begleitung der Schüler*innenvertretung

Geeignete und im Modellprojekt erprobte Konzepte und Methoden für die Arbeit mit Klassen und Gruppen an Grundschulen sind: „Gewaltfreie Kommunikation“ nach Marshall Rosenberg, „Die Friedenstreppe“ - Methode zur Konfliktlösung nach Brigitte Zwenger-Balink, Erlebnis- und Spielpädagogik, Arbeit mit Ritualen, Sozialpädagogische Gruppenarbeit sowie die Mobbingintervention nach dem „No Blame Approach“.

4. Elternarbeit

Elternarbeit an Grundschulen ist ein elementarer Baustein der Arbeit von Schulsozialarbeit. Die Eltern sind noch unmittelbar zu erreichen. Schulsozialarbeit kann eine Brückenfunktion für die Eltern einnehmen, um ihnen den Zugang zur Schule zu erleichtern. Dies insbesondere bei eher bildungsfernen Eltern und solchen, die das System nicht kennen (Migrantenfamilien). Auch die Hinführung zu weiterreichenden und spezialisierten Beratungs- und Unterstützungsangeboten wird durch Schulsozialarbeit erreicht. Hier seien insbesondere die Jugendhilfe und die Erziehungsberatung genannt. Die Arbeit mit Eltern an den Grundschulen umfasst:

- Beratungsangebote für Eltern/Erziehende bei Erziehungsfragen und in Konfliktsituationen
- Unterstützung und Beratung von Eltern/Erziehenden in Schullaufbahn- und Übergangsfragen
- Unterstützungsangebot bei administrativen Fragestellungen (z.B. Unterstützung beim Ausfüllen von Anträgen, Hilfe beim Zugang zu Angeboten über Bildung und Teilhabe)
- Krisenintervention
- Eröffnung von Zugängen zu weiterführenden Beratungs- und Unterstützungsangeboten der Jugendhilfe, der Familienberatung und anderen fachspezifischen Institutionen
- Teilnahme an Elternabenden zu relevanten Themen
- Etablierung von Elterncafés oder anderen niederschweligen Kontaktmöglichkeiten für Eltern
- Angebote von Elterntraining

Eine wichtige Überlegung in Bezug auf die Arbeit mit Eltern an den Grundschulen ist es, Eltern- bzw. Familientrainings zu etablieren. Inhaltlich soll dabei die Förderung der Elternkompetenz, die Unterstützung eines gelingenden Bildungszugangs und -weges genauso im Blick sein, wie die Stärkung des Familienzusammenhalts und der Selbstwirksamkeit der Familie. Ein geeignetes Konzept, nach dem an allen Schulen einheitlich gearbeitet werden könnte, wird derzeit gesichtet.

5. Zusammenarbeit mit der Schule

Eine eng verzahnte und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Schulsozialarbeit, Lehrkräften und anderen Fachkräften, die im System Schule aktiv sind, ist Voraussetzung für das Gelingen einer gezielten und abgestimmten Förderung und Unterstützung von Schüler*innen im Bildungsprozess. Eine wichtige Rolle spielt hier die klare Definition der Aufträge der einzelnen beteiligten Fachkräfte sowie regelmäßige Gesprächssettings der Beteiligten. Die Schulsozialarbeit ist in relevante schulische Gremien und die Schulgemeinde eingebunden.

6. Sozialraumorientierung und Vernetzung

Die Kenntnis und Nutzung des Sozialraumes mit seinen jeweiligen Besonderheiten und seinen Ressourcen ist für die Arbeit der Schulsozialarbeit von elementarer Bedeutung.

Die Vernetzung in den Sozialraum und in die Region insgesamt, bildet die Basis für die bedarfsgerechte Vermittlung und Steuerung von Eltern und Kindern in weiterführende Beratungs- und Unterstützungsangebote sowie in die Angebote des Gemeinwesens mit seinen Vereinen und Institutionen.

7. Evaluation

Die Standorte der Schulsozialarbeit im Rheingau-Taunus-Kreis führen eine jährliche Statistik, deren Ergebnisse wichtiger Baustein für die Evaluation sind. Die Ergebnisse werden fachlich bewertet und bieten die Grundlage für die stetige Weiterentwicklung der Schulsozialarbeit.

Für das Schuljahr 2018/19 wurden erstmals Daten in Bezug auf die Schulsozialarbeit an Grundschulen erhoben. Es konnte belegt werden, dass im ersten Jahr des Modellprojektes bereits 28,3% der Schüler*innen in Kontakt mit der Schulsozialarbeit waren (dies liegt über dem Schnitt der Kontakte zur Schulsozialarbeit an den weiterführenden Schulen). Häufigste Themen, die bearbeitet wurden, waren: Konflikte mit Mitschüler*innen, familiäre Probleme, schulische Schwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten. Auch schwerwiegende Fälle von Delinquenz, Verdacht auf Kindeswohlgefährdung, Mobbing und sexuelle Übergriffe waren Themen in Beratungsgesprächen. Den Zugang zur Schulsozialarbeit fanden 33,89% der Schüler*innen selbständig; 41,67% wurden von Lehrkräften und 12,78% von Eltern an die Schulsozialarbeit vermittelt. Diese Zahlen sprechen für sich und zeugen von dem hohen Bedarf an sozialpädagogischer Beratung und Begleitung an den Grundschulen. Schulsozialarbeit ist dort schon im ersten Jahr des Modellprojektes bei allen Beteiligten angekommen und von den Zielgruppen in Anspruch genommen worden.

Fallzahlendichte in der Jugendhilfe als Entscheidungsgrundlage für den Stufenplan zur Einführung von Schulsozialarbeit an Grundschulen

Dem Stufenplan zur Einführung von Schulsozialarbeit an Grundschulen liegt der Gedanke zu Grunde, Schulsozialarbeit an den Grundschulen zuerst zu implementieren, die in Orten gelegen sind, die einen überdurchschnittlichen Bedarf an Jugendhilfemaßnahmen generieren. Berechnungsbasis für den 2019 vorgestellten Stufenplan war die Fallzahlendichte aus dem Jahr 2018.

Die Fallzahlendichte errechnet sich durch die Anzahl der Fälle proportional zu den in der jeweiligen Kommune lebenden jungen Menschen unter 21 Jahren nach ihren jeweiligen Herkunftsorten. Dabei spielen für die Jugendhilfe nur kommunale Grenzen eine Rolle.

Aus folgenden Gründen ist eine Umrechnung der Fallzahlendichte auf Grundschulbezirke nicht möglich:

1. Die Fallzahlen beziehen sich auf alle jungen Menschen unter 21 Jahren und nicht nur auf die Grundschulkinder, die einen vierjährigen Ausschnitt darstellen. Je nach Verteilung von Jugendhilfemaßnahmen auf die verschiedenen Alterskohorten würde hier ein verzerrtes Bild entstehen.
2. Es gibt Grundschulbezirke, die umfassen verschiedene kleine Orte aus verschiedenen Gemeinden. Die Daten sind grundsätzlich auf die Ortsteilebene herunter rechenbar. Bei kleinen Orten sind es dann aber nur sehr wenige bis hin zu einzelnen Hilfen, wodurch bei profunder Ortskenntnis die Anonymität nicht mehr gewährleistet ist. Es spricht also der Datenschutz dagegen.
3. Es gibt Grundschulbezirke in den größeren Städten, die nach Straßenzügen organisiert sind. Auf dieser Ebene liegen die Daten in der Jugendhilfe nicht vor.

Die beiden anliegenden Tabellen und Diagramme zeigen zwei unterschiedlich berechnete Fallzahlendichten:

1. Die **Auswertung der gesamten Jugendhilfe** erfasst aus der Jugendhilfe die Anzahl der allgemeinen Beratungen, Trennungs- und Scheidungsberatungen, Mitwirkungen in den familiengerichtlichen Verfahren, Sorgerechtsentzüge, Hilfen zur Erziehung, Hilfen für junge Volljährige und Inobhutnahmen, nicht jedoch die Jugendstrafverfahren und die unbegleiteten minderjährigen Ausländer, weil bei diesen der Herkunftsort nicht im Rheingau-Taunus-Kreis liegt.
2. Die **Auswertung allein der Hilfen** betrachtet nur die Hilfen zu Erziehung und die Hilfen für junge Volljährige, auch wieder ohne die unbegleiteten minderjährigen Ausländer aus o.g. Grund.

Rheingau-Taunus-Kreis

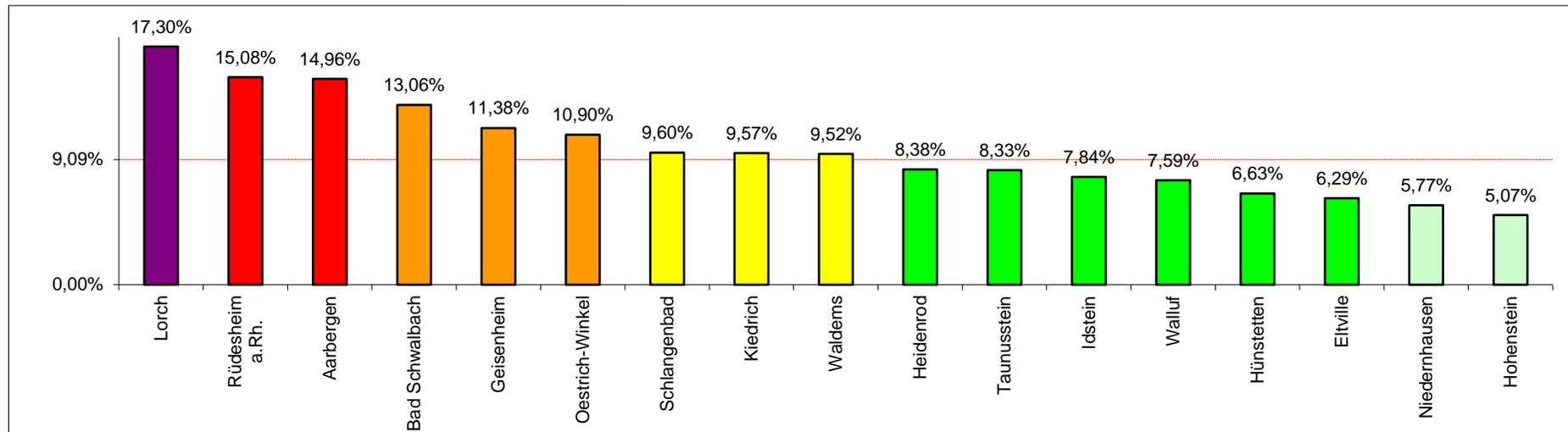
Fallzahlendichte 2018

Gesamte Jugendhilfe ohne Jugendstrafverfahren und uMA

Fallzahlen prozentual
zur Einwohnerzahl der jungen Menschen unter 21 Jahren

	Einwohner gesamt	Einwohner 0 - U21j.	Anteil 0 - U21j.	Fallzahlen 2018	Fallzahlen prozentual zu 0- U21j.
Lorch	3.818	682	17,86%	118	17,30%
Rüdesheim a.Rh.	9.922	1.764	17,78%	266	15,08%
Aarbergen	6.151	1.150	18,70%	172	14,96%
Bad Schwalbach	11.187	2.312	20,67%	302	13,06%
Geisenheim	11.704	2.153	18,40%	245	11,38%
Oestrich-Winkel	11.869	2.230	18,79%	243	10,90%
Schlangenbad	6.446	1.219	18,91%	117	9,60%
Kiedrich	4.062	1.055	25,97%	101	9,57%
Waldems	5.153	914	17,74%	87	9,52%
Heidenrod	7.913	1.455	18,39%	122	8,38%
Taunusstein	30.005	6.385	21,28%	532	8,33%
Idstein	24.897	5.041	20,25%	395	7,84%
Walluf	5.522	935	16,93%	71	7,59%
Hünstetten	10.487	2.232	21,28%	148	6,63%
Eltville	17.077	3.370	19,73%	212	6,29%
Niedernhausen	14.766	2.736	18,53%	158	5,77%
Hohenstein	6.178	1.204	19,49%	61	5,07%
RTK Gesamt	187.157	36.837	19,68%	3.350	9,09%

II JHP



Rheingau-Taunus-Kreis

Fallzahlendichte 2018

Hilfen zur Erziehung / Hilfen für junge Vollj. ohne uMÄ

Fallzahlen prozentual
zur Einwohnerzahl der jungen Menschen unter 21 Jahren

	Einwohner gesamt	Einwohner 0 - U21j.	Anteil 0 - U21j.	Fallzahlen 2018	Fallzahlen prozentual zu 0- U21j.
Lorch	3.818	682	17,86%	29	4,25%
Aarbergen	6.151	1.150	18,70%	47	4,09%
Rüdesheim a.Rh.	9.922	1.764	17,78%	62	3,51%
Bad Schwalbach	11.187	2.312	20,67%	79	3,42%
Geisenheim	11.704	2.153	18,40%	57	2,65%
Taunusstein	30.005	6.385	21,28%	145	2,27%
Oestrich-Winkel	11.869	2.230	18,79%	47	2,11%
Heidenrod	7.913	1.455	18,39%	29	1,99%
Kiedrich	4.062	1.055	25,97%	19	1,80%
Idstein	24.897	5.041	20,25%	85	1,69%
Waldems	5.153	914	17,74%	15	1,64%
Hünstetten	10.487	2.232	21,28%	35	1,57%
Schlangenbad	6.446	1.219	18,91%	18	1,48%
Eltville	17.077	3.370	19,73%	40	1,19%
Walluf	5.522	935	16,93%	11	1,18%
Niedernhausen	14.766	2.736	18,53%	32	1,17%
Hohenstein	6.178	1.204	19,49%	14	1,16%
RTK Gesamt	187.157	36.837	19,68%	764	2,07%

II JHP

